Arlene (Sandra Cvetkovic, Mitte) wirbt im Stück der Kammerspiele Seeb um die Liebe ihrer Mutter Rose (Ulrike Cziesla-Hitz), die nur ihren verstorbenen Liebhaber Walsh (Heiner Hitz) im Kopf hat. *Fotos: zvg.*

Durchaus lebendige Liebe zu einem Toten

Das Stück «Rose & Walsh» der Kammerspiele Seeb in Bachenbülach hätte ganz anders enden können. Hätte, wären da nicht die grossartigen Schauspieler und der Humor. So ist dies ein Theaterabend des reinen Vergnügens geworden.

Rolf Haecky

Grauenhaft – wer eine Liebesgeschichte schreibt, kämpft mit einem riesigen Problem: Lässt er die Liebe an den Widrigkeiten der Charaktere oder der Umstände zerschellen, zieht er den Zorn eines Grossteils seines Publikums auf sich. Obsiegt sie jedoch und sinken sich am Ende alle glücklich in die Arme, zerreissen die Kritiker das Stück. Die mögen kein Happy End. Das gilt auch für die Liebeskomödie «Rose & Walsh», die das Theater Kammerspiele Seeb jetzt aufführt. Diese Klippen umschifft Regisseur Urs Blaser in der traurigen und ebenso komischen Geschichte, indem er zu einem Trick greift: Er webt bis zum letzten Atemzug – auch der Toten – humorvolle, ja ironische Pointen in die Geschichte ein, die ihr eine gewisse Schwere nehmen.

Glaubwürdige Figuren

Das ist der eine Grund, warum sich das Publikum mit «Rose & Walsh» auf einen spannenden und auch vergnüglichen Abend freuen kann. Der andere, noch gewichtigere ist, dass die beiden Frauen und die zwei Männer ihre Rollen so überzeugend und kraftvoll spielen, dass die Figuren in jedem Augenblick glaubwürdig wirken und wahrhaft leben. Selbst wenn sie tot sind. Dabei birgt der Stoff gefährliche Fallen für die Schauspieler. Rose – einst eine gefeierte Schriftstellerin und Pulitzerpreis-Gewinnerin – spricht Tag und Nacht mit ihrem Walsh, obwohl der seit fünf Jahren tot ist. Sie liebt ihn noch immer. Und sie ist pleite.

Eine gefährliche Sache

Wohl Millionen Frauen sprechen mit ihrem verstorbenen Mann. Und wohl Millionen Frauen kämpfen nach dessen Tod mit finanzieller Not. Das alles ist eher lapidar. Trotz der rührenden Sorge des Verblichenen und zu Lebzeiten höchst untreuen Walsh um seine Geliebte und trotz seiner ungewöhnlichen Idee, ihr sein letztes, unvollendetes Manuskript zu überlassen. Denn: Das Werk eines toten und einst berühmten Krimiautors lässt sich bestimmt gut vermarkten und spült viel Geld in die Kasse der Verarmten. Das alles liesse sich grauenhaft inszenieren.

Die grosse Liebe ist spürbar

Spielte Ulrike Cziesla-Hitz die Rose als verwirrte Alte, die an Gespenster glaubt, wäre das Stück wohl eher peinlich. Doch ihre Rose ist alles andere als eine beknackte Spinnerin – sie ist geistig hellwach, weiss genau, dass Walsh nur in ihrem Kopf und nach ihrem Willen existiert. Was sie nicht daran hindert, sich in hitzigen, auch boshaften Debatten mit ihm zu zanken. Und ihn auch zum Teufel zu jagen oder sich unwiderruflich von ihm zu trennen. Das Essenzielle daran ist: Sie liebt ihn noch immer zutiefst. Und genau das spielen sie und ihr Partner Heiner Hitz wunderbar. Vom ersten Augenblick an spürt das Publikum diese grosse Liebe, die einst die beiden verband. Das ist das Grossartige am Auftritt der beiden. Und natürlich, dass sie ihre Figuren hervorragend darstellen.

Brillante Schauspielkunst

Rose ist laut, herrisch, egoistisch – und verletzlich. Ulrike Cziesla-Hitz inszenierte jeden Auftritt der alternden Schriftstellerin prägnant, nie zu dick aufgetragen, nie gekünstelt, nie rührselig. Und selten wirken Lebende so lebendig wie der tote Walsh, den Heiner Hitz meist gelassen und doch auch mal energisch darstellt. Sandra Cvetkovic ist Roses Tochter Arlene, die die Mutter als Kind wie ein lästiges Bündel anderen überlassen hat. Statt Rose dafür zu hassen, sucht sie ihre Liebe. Sandra Cvetkovic bringt Arlene mit Grösse auf die Bühne. Selbst in der Szene, in der Arlene der Mutter ihre Fehler vorwirft, erwischt sie genau den richtigen Ton, betroffen, nicht weinerlich lamentierend. Und Reto Mosimann greift als möglicher Ghostwriter Clancy überaus erfrischend ins Geschehen ein.

Rätselhaft bleibt einzig, was der zum Publikum hin abfallende Boden des Bühnenbilds soll, der höchstens den Protagonisten einiges abverlangt, um sich natürlich bewegen zu können. Was sie aber – von einigen Unsicherheiten zu Beginn der Premiere abgesehen – tadellos schaffen. Kurz: ein Theaterabend zum Geniessen.

«Oh nein»: Clancy (Reto Mosimann, r.) kann und will nicht, für Rose den Roman von Walsh fertigschreiben.

«Rose & Walsh, Kammerspiele Seeb, Zürichstrasse 16, Bachenbülach. Spieldaten: bis 7. Februar. Weitere Vorstellungen vom 30. März bis 17. April. Details und Vorverkauf unter www.kammerspiele.ch.

AUF EIN WORT

Christina Brändli

Man attestiert dem Frühling ja immer eine sehr aphrodisierende Wirkung. Die Kleidung nimmt im selben Masse ab wie die Temperaturen zu. Der Mensch zeigt, was er hat und bietet. Perfekte Bedingungen, um sich einer neuen oder alten Liebe zu widmen.

Doch für mich ist die beste Zeit, sich zu verlieben, der Winter. Der Winter mit seinen eisigen

Verliebt durch den Winter

Winden und leise fallenden Flocken. Es ist perfekt, um sich an einem Weihnachtsmarkt, angestrahlt von warmen Lichtern und umgeben von würzigen Düften, an den Arm der Begleitung zu schmiegen und sich ganz der Stimmung hinzugeben. Und wer nicht weiss, wo er die passende Begleitung für einen romantischen Weihnachtsmarktbummel findet, kann aus dem übervollen Angebot von Singlebörsen und Co. schöpfen.

Es gibt unendlich viele Varianten, sich als Single einen Partner zu angeln. Partnerbörsen, Speed Dating, Flirt Apps, Single-Seiten in Zeitungen, Kontaktinserate, sogar der öffentliche Verkehr hat sich ins Geschäft mit der Liebe eingeklinkt. Haben Sie schon mal vom Single-Schiff gehört? Anderen zu helfen, sich zu verlieben, scheint eine lukrative Einnahmequelle zu sein. Das Angebot an Ratgebern läuft über. Flirtseminare boomen, und im Web finden sich Aberhunderte von Tipps und Tricks, wie man den Traummann oder die Traumfrau findet. Von den TV-Astrologen, die sich vor Fragen rund um die Liebe kaum retten können, ganz abgesehen.

Wenn man sich das Überangebot ansieht, müsste man denken, es sei die einfachste Sache der Welt, jemand Passenden zu finden. Vorausgesetzt, man steht sich nicht selbst im Weg. Schon den Mut aufzubringen, sich Hilfe oder Unterstützung zu suchen, fällt den meisten schwer. Vielleicht liegt es an der Angst, sich im Freundeskreis mit dem Eingeständnis, sich endlich verlieben zu wollen und dazu ein wenig Hilfe zu brauchen, lächerlich zu machen. Oder der Sorge, an den Falschen zu geraten und mit gebrochenem Herzen zu enden. Oder an dem durch das Single-Sein geschrumpften Selbstvertrauen. Oder vielleicht einfach an den zu hohen Ansprüchen an den zukünftigen Partner.

Egal, was uns hindert, die Frage ist doch, ob wir uns von der Angst vor eventuellen, nicht vorhersehbaren und womöglich niemals eintretenden Konsequenzen oder von der Meinung anderer so lähmen lassen, dass wir alleine durch den Weihnachtsmarkt schlendern müssen.

ANZEIGEN